

RiWi schafft den Aufstieg in die NLA

Faustball Am Freitagabend trat die Faustballgemeinschaft Rickenbach-Wilen zur NLA/B-Barriere in Neuendorf an. Die Zielvorgabe war klar: Der unmittelbare Wiederaufstieg nach dem enttäuschenden Verbleib in der zweithöchsten Spielklasse im vergangenen Jahr. Dies gelang RiWi denn auch, wenn auch erst im zweiten Spiel. Nach zwei Saisons Abwesenheit steigt die 1. Mannschaft der FG RiWi in die NLA auf: Nach einer knappen 2:3-Niederlage gegen Neuendorf folgte der wichtige Sieg gegen Staffelbach mit 3:1. Damit spielt RiWi in der nächsten Saison wieder in der höchsten Liga. (red)

Kleiderbörse im Pfarreizentrum

Wil Am Mittwoch, 19. September, zwischen 14 und 16 Uhr organisiert das Wiler Börsenteam im katholischen Pfarreizentrum die Kinderartikelbörse. Ein betreuter Kinderhort steht ab 14 Uhr zur Verfügung. Am Dienstag, 18. September, werden von 9 bis 11 Uhr und von 14 bis 16 Uhr gut erhaltene, zeitgemässe und saubere Herbst- und Winterkleider ab Grösse 80 bis Grösse 176, Schuhe, Wintersportartikel, Faschnachtskleider, Kinderwagen, Kleinkinderartikel, Autositze, Kindervelos, Spielsachen und Kinderbücher angenommen. Alle Artikel müssen in einwandfreiem Zustand sein. Es werden 20 Rappen pro abgegebenem Stück und 15 Prozent vom Verkaufserlös als Unkostenbeitrag abgezogen. Pro Person werden maximal 30 Artikel angenommen. Die Rückgabe und Auszahlung erfolgt am Donnerstag, 20. September, zwischen 9.30 und 10 Uhr. (red)

Viel Volk bei der Volkshochschule

Wil Die Volkshochschule Wil feierte am Wochenende ihr 50-jähriges Bestehen. Bereits am Samstagvormittag feierten und jonglierten viele auf dem Hofplatz mit und lebten Wissen durch Begegnung und Verknüpfung vor.

Christof Lampart
redaktion@wilerzeitung.ch

Prächtiges Herbstwetter und ein voller Wochenmarkt – beste Voraussetzungen, um mit dem eigenen Info-Stand vor dem Hof zu Wil Aufmerksamkeit zu erregen. Und tatsächlich: Eingezwängt zwischen Pastaverkäuferin und Fisch-Stand gab die Volkshochschule Wil passend ein Bild dessen ab, was sie – wie es schon ihr Name sagt – seit 50 Jahren ist: eine gemeinnützige Einrichtung im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung, die weit davon entfernt, als abgehobene Bildungsinstitution zu gelten.

Ein grosser Kreis auf dem Hofplatz

So fanden im Verlauf des Vormittags zahlreiche Freundinnen und Freunde der Volkshochschule (VHS) Wil den Weg hoch auf den Goldenen Boden. Während in den üblichen Kursräumen im zweiten Stock des Hofes kurze Workshops wie «Origami» oder «Japanisch für Anfänger», «Japanische Kalligrafie» durch Mitglieder des Schweizerische-Japanischen Kulturverein Yamato gegeben wurden, zeigte auf dem Vorplatz die Jonglier-Trainerin Marietta Bosshart mit ihrer gewinnenden Art der Menge, was es braucht, um mit bis zu drei Bällen lustvoll zu jonglieren. Bosshart schaffte es, auf eine überaus sympathische Art und Weise, die anfangs nur sehr kleine Gruppe sukzessive zu vergrössern.

Am Ende standen deutlich über ein Dutzend Leute gemeinsam im immer grösser werdenden Kreis und unterhielten sich



Die Gruppe an Jonglierfreudigen vor dem Volkshochschule-Stand wuchs ständig an und unterhielt sich und die Passanten durch ihr spielerisches Tun aufs Allerbeste. Bild: Christof Lampart

und die anderen Passanten bestens durch ihr eigenes spielerisches Tun.

Wissen durch Begegnung und Verknüpfung

Wer seine Fitness mit bereits vorhandenem Wissen gar kombinieren wollte, konnte sich an einem Orientierungslauf zu historischen Posten in der Altstadt versuchen. Später kamen noch weitere inte-

ressante Workshops wie «Bauchtanz», «Weindegustation», «Zeichnen in der Altstadt», «Manga-Zeichnen» oder «Tanzkurs» hinzu. Und am Sonntagabend folgte mit dem Konzert der Irisch-Amerikanischen Folk Band «Golden Bough» zudem noch ein musikalischer Höhepunkt.

Tatsächlich bildete das hier angebotene Programm gewisser-

massen das ganze Spektrum dessen ab, was «Bildung» heute für viele Menschen bedeutet. Denn auch wenn der altgriechische Philosoph Aristoteles einst völlig richtig festhielt, dass Bildung der beste Proviant für die Reise ins hohe Alter sei, so liegt doch heute bei zahlreichen Kursen ein sozialer Aspekt zugrunde. Man unternimmt wieder einmal etwas mit Gleichgesinnten und pflegt

mitunter neue Kontakte, anstatt nur alleine vor der Glotze zu Hause herumsitzen. Oder wie es der Leiter der Volkshochschule Wil, Daniel Schönenberger, am Samstagnachmittag anlässlich des Jubiläums-Apéros völlig einleuchtend erklärte: «Wo früher Wissen angeboten wurde, stehen heute in der Volkshochschule Begegnung und Verknüpfung im Vordergrund.»

«Der Mensch sagt viel, auch wenn er nichts sagt»

Wil Der Business & Professional Women Club Wil feiert in diesem Jahr sein 35-jähriges Bestehen. Grund genug, Mitglieder samt Partner mit einem Galaabend zu verwöhnen. Als Gastreferentin trat die Physiognomie-Expertin und Bestsellerautorin Tatjana Strobel auf.

Festlich eingerichtet erstrahlte die Tonhalle am Freitagabend, als sich die Mitglieder des Business & Professional Women Clubs Wil (BPW), ebenso festlich gekleidet, zur Begrüssungsrede von Präsidentin Bettina Zimmermann auf ihren Sitzplätzen eingefunden haben. Es fehlte von Beginn weg an nichts. Beim Apéro wurden erste Kontakte geknüpft und bestehende Freundschaften gepflegt, beim Nachtessen dann die Meisterleistungen aus der Küche genossen: Räucherlachs auf Salatbouquet, Kalbgeschnetzeltes mit Trockenreis und für die Vegetarier ein Gemüse-Potpourri, das keine Wünsche offen liess.

Die Ehrlichkeit unserer Füsse

So vorzüglich das auch gemundet hat, das mit Spannung erwartete Referat von Tatjana Strobel hatten sich wohl die Meisten der rund 100 Gäste schon im Vorherein Rot angestrichen. Man kennt sie aus Funk und Fernsehen, oder man hat eines ihrer sieben Bücher gelesen und weiss, dass sich Tatjana Strobel äusserst gut in Sachen Physiognomie, also Gesichter Lesen, oder dem breiten Fachjargon der Menschen-

kenntnis auskennt. Der Mensch sei ein Mysterium, sagte die in Zürich und Mallorca lebende Strobel einleitend. Das gut einstündige Referat vermochte die Zuhörer von Beginn weg in seinen Bann zu ziehen. Auch dank zahlreicher Beispiele aus dem

BPW Wil

Business and Professional Women (BPW) bilden eines der grössten und ältesten Berufsnetzwerke für Frauen – schweiz- und weltweit. Der Verband vertritt die Interessen von berufstätigen Frauen auf vielfältige Weise und agiert dabei über die verschiedenen Branchen, Parteien und Religionen hinweg. Heuer feiert der BPW Club Wil sein 35-jähriges Bestehen. Dem 1983 gegründeten Club gehören über 60 Mitglieder an. Die Mitglieder treffen sich einmal monatlich zu einem Referat mit anschliessendem Nachtessen. Sie pflegen das Networking, Freundschaften und Kultur und fördern Weiterbildung in verschiedenen Fachgebieten, Wirtschaft, Politik und persönlichen Lebensbereichen. (pd)

Alltag gelang es Tatjana Strobel, das Interesse für sich zu gewinnen. Ihr unverkennbarer Humor half ihr dabei ebenso wie die Portion Natürlichkeit, die sie verpackt in den spannenden Themenfeldern an ihr Publikum richtete. «Der Mensch sagt so viel,

auch wenn er gar nichts sagt. Man muss sich sein Gegenüber nur mal genau betrachten. Seine Mimik, seine Gesten, seine Körperhaltung oder seinen Blick, aus all dem kann man schon enorm viel herauslesen.» Man beachte zum Beispiel in einem Restaurant die

Füsse der Gäste, «im Notfall auch damit, indem man das Besteck extra fallen lässt», sagte Strobel augenzwinkernd und fuhr fort mit der Erklärung, dass die Füsse von Geburt an vernachlässigt würden. «Und genau darum sind sie stets ehrlich, weil am wenig-

sten kontrollierbar. Zu Kindern heisst es doch wiederkehrend, sie sollen die Finger ruhig halten, die Grimassen sein lassen oder die Hände auf dem Tisch lassen.» Die Füsse hingegen würden oft vernachlässigt in der Erziehung. «Das ist im späteren Leben unverkennbar.» Weiterführend sagte Strobel, dass nervöse Hände ein Zeichen von Unwohlsein seien und Autofahrer mit aufgesetzten Sonnenbrillen eher von Radarkästen geblitzt würden. «Wer eine Sonnenbrille trägt, fühlt sich sicherer und unbeobachtet.»

Augenbraue hoch und die Brust raus

Tatjana Strobel hatte viele weitere Inputs mit dabei. Was man aus dem ersten Eindruck, der Physiognomie und dem Gesagten ableiten könne, lasse jeden dabei erwischen, wie er sich gerade fühle. «Nehmen wir das Flirten. Das ist so einfach zu deuten, der Mann zieht seine Augenbrauen nach oben und die Frau rückt ihre Brust mit dem Geradehalten des Rückens nach vorne. So einfache Dinge passieren einfach, oft, ohne es zu wollen.»



BPW-Präsidentin Bettina Zimmermann (links) und Referentin Tatjana Strobel boten beste Unterhaltung am Jubiläumsfest des BPW und genossen es auch selber, wie der Schnappschuss beweist. Bild: Christoph Heer

Christoph Heer
redaktion@wilerzeitung.ch